

Erfahrungsbericht Erasmus in Groningen Maria Müller- WS 15/16



Ich habe mich für ein Erasmussemester in Groningen entschieden, da dies eine wunderschöne Studentenstadt ist. Dort habe ich ein Semester von Anfang September 2015 bis Ende Jan. 2016 verbracht.



Wohnungssuche und Vorbereitung

Ich habe mich etwa 3 Monate vor Semesterbeginn über Groningen und den Wohnungsmarkt dort informiert. Mein erster Hinweis hierbei, so schnell wie möglich mit der Unterkunftssuche beginnen, vor allem wenn man das Wintersemester dort verbringen möchte. Zunächst habe ich mich auf die Suche nach einem Wg- Zimmer begeben und habe dabei vor allem Facebook genutzt. Unter Schlagwörtern wie bspw. „WG“, „Rooms“ oder „Kamers“ in Groningen findet man viele Angebote. Ich wurde ziemlich schnell zu „WG- Castings“ eingeladen. Diese konnte ich leider nicht wahrnehmen, da ich in der Zeit, in der ich auf Wohnungssuche war auch Prüfungszeit hatte. Darum habe ich die meisten Leute darum gebeten mich via Skype kennenzulernen. Dies hat auch überwiegend gut funktioniert. Nach den ersten Absagen habe ich mich dann doch entschieden den leichteren Weg zu gehen und mich über „SSH „ für einen Wohnheimsplatz angemeldet. Dies war letztendlich die beste Entscheidung. Weitere großartige Vorbereitungen waren nicht nötig. Ich habe lediglich noch eine extra Krankenversicherung abgeschlossen.

Das Leben im Wohnheim

Wie ich bereits erwähnt habe, war es die beste Entscheidung mich für einen Wohnheimsplatz anzumelden. Sobald man sich über „SSH“ rechtzeitig anmeldet, bekommt man zunächst einen Wohnheimsplatz zugewiesen. Dabei kann man einen sogenannten „shared room“ bekommen oder ein privates Zimmer, jeweils mit dem Nötigsten möbliert. Sobald noch Kapazitäten da sind, ist es auch noch möglich den zugewiesenen Wohnheimsplatz zu wechseln. Hierbei ist es auch wieder

dringend notwendig sich im Vorfeld über die Wohnheime zu informieren, denn da gibt es große Unterschiede. Für mich war vor allem eine zentrale Lage ausschlaggebend. Ich wurde dem Wohnheim „Blekerslaan“ zugeteilt, mit dem ich auch sehr zufrieden war. Mein Wohnheim war sehr zentral gelegen (5 min mit Fahrrad zum Stadtzentrum „Gote Markt“). Ich bezahlte 398 Euro monatlich für ein ca. 13 qm Zimmer. In dem Wohnheim habe ich mit ca. 50 anderen internationalen Studenten gelebt, verteilt auf 3 Fluren. Auf jeden Flur gab es Toiletten und Duschen, die man sich teilen musste und im Erdgeschoss gab es einen tollen Aufenthaltsraum und eine große Küche, die sich alle Bewohner des Wohnheimes geteilt haben. Dies klingt am Anfang etwas schockierend, aber für ein Semester konnte man sich damit arrangieren. 3x die Woche kam eine Putzfrau, die sich um die Bäder und Duschen gekümmert hat, für die Sauberkeit in der Küche gab es sogenannte „Kitchenduties“. Dabei haben 6 Leute täglich die Küche gesäubert, was auch regelmäßig von einem Studentenmanager kontrolliert wurde. Die Vorteile im Wohnheim sind natürlich, dass man sofort Kontakte knüpfen kann und man niemals allein ist. Dadurch die Zimmer möbliert sind, war vor allem die Anreise und auch Abreise sehr bequem und einfach.



Fahrrad fahren steht an der Tagesordnung

Um das Fahrradfahren in Groningen kommt man nicht herum, auch wenn das Wetter dort nicht wirklich dazu einlädt. Da Erasmusstudenten die öffentlichen Verkehrsmittel nicht kostenlos nutzen können, blieb nur das Fahrrad übrig. Ich habe mein Fahrrad in einem Fahrradladen namens „Fietsverda Fietsen“ gemietet. Das war die beste Entscheidung. Für 6 Monate habe ich 130 Euro bezahlt. Dafür habe ich ein gut ausgestattetes Fahrrad samt Schloss bekommen. Für den Preis war auch noch eine Versicherung dabei, d.h. im Falle eines Diebstahls hätte ich kostenlos und unverzüglich ein neues Fahrrad bekommen, außerdem waren auch Reparaturen inklusive.



Studieren auf der Hanze University of Applied Sciences

Ich habe an dem Exchangeprogramm „Capability Approach“ teilgenommen. Dies war direkt ein Programm nur für Erasmusstudenten der Sozialen Arbeit auf Englisch. Studieren in Holland bedeutet immer 2x Prüfungsphase im Semester, denn das Semester ist aufgeteilt in Block A und Block B und am Ende jedes Blocks folgen auch Klausuren oder sogenannte „Assignments“. Ich war mit meinem Studienprogramm nicht vollkommen zufrieden, da ich es sehr schade fand nur mit Erasmusstudenten zu studieren und weniger die Einheimischen-Dutch people kennenzulernen. Außerdem haben mir die Themen in dem Programm nicht zugesagt, denn alle Inhalte haben sich ausschließlich nur auf das Konzept des „Capability Approach's“ konzentriert, was schnell sehr eintönig wurde. Weiterhin erfolgten fast alle „Assignments“ in Gruppenarbeit (die Holländer lieben Gruppenarbeit), was allerdings nicht die Vorliebe von jedem ist. Allerdings ist die Organisation des „Capability Approach“ Programmes als sehr positiv zu bewerten. Die verantwortlichen Koordinatoren des Programmes haben sich sehr intensiv um das Wohl der Studierenden gekümmert, bspw. beim Aufsuchen eines Arztes. Außerdem wurde zu Beginn eine „Kennenlernfahrt“ nach Amsterdam organisiert. Die Hochschule an sich war sehr schön und modern.



Leben in Groningen

Groningen ist eine tolle Stadt zum Studieren und vor allem auch für Erasmusstudenten. Die Lebenskosten sind etwas teurer als in Deutschland, vor allem Kosmetikartikel. Groningen hat eine fantastische Partymeile zum Feiern gehen. Außerdem gibt es viele wirklich gute Restaurants, auch für den Studentengeldbeutel. Die Organisation „ESN“ liefert ein umfangreiches Unterhaltungsprogramm für die internationalen Studenten jede Woche. Darunter zählen viele Partys, Ausflüge, Pub Quiz, International Dinner und vieles mehr. Das Anmelden bei ESN lohnt sich auf jeden Fall um Kontakte zu knüpfen und um die Erasmuszeit in vollen Zügen zu genießen.



Mein Fazit, Groningen ist eine wirklich schöne Stadt, um ein aufregendes und spaßiges Erasmussemester zu erleben.